Zur Eröffnung des städtischen Schlachthofs am 29. Juli 1929 trug Memmingens Heimatdichter F.W. Hermann folgendes, von ihm selbst verfasstes Gedicht vor:

Zum nuia Schlachthaus

A Hoch ui Moischtr, ´s Werk isch glunga;
Dau, wo mir einscht als Buaba gschprunga
Berg auf, berga, und ganz verhetzt,
Wo mir so oft da „Flurschütz“ trätzt,
Wo lautr Hopfagäta gschtanda
Und sonsch no gar nix war vorhanda
Als wia d´r Gschtank vom Hecker blos,
Dau schtandet Bauta nui und groß!

Was Zeit bedingt, des mueß ma hau^{n}:
Verlora isch, wer heit bleibt schtau^{n}
Und wenn am gröschta so a Wunda
Nau isch oft gschwend a Ausweag gfunda.
Was dau im Traum oin denkt no weit,
Zmaul isch scho dau in Wirklichkeit;
So isch mit unserm Schlachthaus ganga,
Des fonklnaglnui tuet pranga!

Zwar geit´s iaz allerhand Bedenka -
D´r Floischpreis wiad si schwerlich senka,
Ihr Metzger machet´s it zu schtark,
Daß it as Pfund schteigt um a Mark!
Mir send scho mit fünf Pfennig zfrieda,
Was höher käm, wär übertrieba;
Sonsch schtreiket mir, was hand ihr nau?
Mir freaßat Hond und Katza au!

Und Ihr, verehrte Schtadtrautsgoischtr,
Bauluschtge Herra Bürgamoischtr,
Wia schauts ums „Käßle“ im Vertraua?
Ihr tond ja ananandfut baua!
Des isch ganz schö^{n} und bringt uns Ehra,
Bloß d´Hypotheka tond si mehra,
Und sollet dia horente Schulda
Mir nauchher ohne Schimpfa dulda,
Nau machet frei^{n}, wenns gaut ans Zahla,
Uns koine gar zu große Quala,
Lant uns au no a bißle schnaufa,
Tond Gmoindsumlag it z´hoch nauf schraufa!
Es isch scho so a heta Buaß,
Wenn ma fürs Floisch meh zahla mueß.

Mai sait as Floisch soll besser wära,
Vollwertig bleib sei^{n} ganzer Kera,
D´Ozon-A^{n}lag hält´s uf d´r Höh –
Es gäb iaz koi^{n} „Verschtonkes“ meh!
Des went mir vo ui Metzger hoffa
Und wer a alta Kuah haut troffa,
Fahr us dem komfortabla Haus
Sein Klepper it als Maschtochs raus!

So, iaz isch huß, was raus haut wolla,
Jaz dond no alles guet vernolla,
Daß koim a Brocka schteaka bleibt,
Doch merket ui, was i hau^{n} gsait –
Nauchdem des Schlachthaus übergeaba,
Gaut mora a^{n} des Metzgerleaba -
Rindviecher send gnua dau zum Schlag,
I wünsch ui Glück zum etschta Tag!